Breslauer Handels-Blatt.

25. Jahrg. Abonnements-Preis: In Breslau frei ins Haus 1 Thlr. 15 Sgr. Bei den Post-Anstalten 1 Thlr. 20 Sgr. — Freitag, den 2. April 1869. — Expedition: Herrenstraße 30. Insertionsgebühr 1 Sgr. 6 Pf. für die Petitzeile. — Nr. 76.

Versicherungswesen.

Die Versorgung der königlichen und städtischen Beamten.

Capital oder Pension resp. Rente?

1.

Die Bedeutung der Lebens-Versicherung überhaupt sowohl in Bezug auf die einzelne durch die Versicherung zu versorgende Familie als auch in Hinsicht auf die Vermehrung des National-Wohlstandes ist bekannt und allseitig anerkannt und es bleibt hier nur hervorzuheben, daß für die Beamten die Lebensversicherung auf den Todesfall ein besseres Mittel gewährt, die Hinterbleibenden zu versorgen, als die Betheiligung an einer Wittwen-Pensionskasse und zwar aus folgenden Gründen:

Die Versicherung einer Pension ist so theuer, daß nur in den seltensten Fällen ein Beamter im Stande ist, seiner Ehefrau für den Fall, daß sie ihn überlebt, eine zum Lebensunterhalt ausreichende Pension zu versichern, selbst nicht bei der allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt, bei der in Folge des Staatszuschusses die Beiträge verhältnißmäßig billig sind. Versichert der Beamte für die Prämie, welche er zur Versorgung der Seinigen nach seinem Tode aufwenden kann, ein Capital, welches in einer Rate nach seinem Tode ausgezahlt wird, so ist den Hinterbleibenden die Möglichkeit geboten, mit Hilfe dieses Capitals irgend eine Erwerbsquelle sich zu verschaffen.

Dazu kommt, daß die Beiträge für die Wittwen-Pension in vielen Fällen vergeblich geleistet werden. Hiervon giebt folgende Aufstellung ein annähernd richtiges Bild. Für ein junges Ehepaar, das sich bei einer Wittwen-Pensionskasse betheiligt, existiren für das Absterben folgende 9 Combinationen. Es kann nämlich der Mann bald, oder nach Erreichung eines mittleren Alters oder nach Erreichung eines hohen Alters sterben und für jeden dieser Fälle kommt in Betreff des Ablebens der Ehefrau einer der drei Fälle, daß dieselbe nämlich entweder bald, oder nach Erreichung eines mittleren Alters oder nach Erreichung eines hohen Alters stirbt. Beim Eintritt von den folgenden 3 dieser 9 Combinationen war die Erwerbung der Wittwenpension vollständig vergeblich.

1) der Mann stirbt im mittleren Alter und die Frau im jungen Alter; 2) der Mann stirbt im hohen Alter und die Frau im jungen Alter; 3) der Mann stirbt im hohen Alter und die Frau im mittleren Alter.

Für die folgenden 3 Combinationen hat die Wittwenpension wieder entweder gar keinen oder doch nur einen sehr geringen Werth, nämlich wenn

4) Mann und Frau im jungen Alter
oder 5) „ „ „ mittleren „
oder 6) „ „ „ hohen „

versterben, und es bleiben nur die nachfolgenden drei Combinationen, für welche die Wittwenpension Werth hat, das sind die Fälle, wo

7) der Mann im jungen Alter und die Frau im mittleren Alter; oder 8) der Mann im jungen Alter und die Frau im hohen Alter; oder 9) der Mann im mittleren Alter und die Frau im hohen Alter

verstirbt. Den größten Werth hat natürlich die Wittwen-Pension für die Combination und, wo der Mann jung und die Frau im hohen Alter verstirbt; aber grade für diesen Fall, wie auch für die 7. Combination ist der Werth der Wittwen-Pension bei der preußischen Allgemeinen Wittwen Verpflegungs-Anstalt dadurch nicht unwesentlich vermindert, daß die Pension entweder gar nicht oder nur theilweise zur Auszahlung kommt, wenn der Mann innerhalb der ersten 3 Jahre der Mitgliedschaft verstirbt.

Wenn nun auch in Wirklichkeit die Wahrscheinlichkeit für den Eintritt jeder einzelnen der 9 Combinationen nicht dieselbe ist, so muß doch ein der Wittwen-Pensions-Kasse beitretendes Ehepaar, das das Absterben für ein einzelnes Ehepaar rein zufällig erfolgt, sich sagen, daß die Wahrscheinlichkeit, das Geld für die Pension unnütz wegzugeben, 6 gegen 3 ist, und daß also die Wittwen-Pension nicht die rationelle Form für die Versorgung der Hinterbleibenden ist. Noch ist hervorzuheben, daß bei der Wittwen-Pension die Versorgung der Kinder ganz unberücksichtigt bleibt. Die Capital-Versicherung auf den Todesfall dagegen versorgt, überhaupt die Hinterbleibenden, also auch, falls die Ehefrau vorzeitig gestorben ist, die Kinder. Ein solches Capital, productiv angelegt und durch Arbeit fruchtbar gemacht, ist daher vielmehr im Stande die Existenz der Hinterbleibenden — soweit dies eben möglich ist — sicher zu stellen, als eine Pensions- oder Renten-Versicherung vermag.

Das Vorstehende zeigt wohl genügend, daß die Capital-Versicherung auf den Todesfall der Pensions- oder Renten-Versicherung vorzuziehen ist.

Es mag übrigens noch besonders hervorgehoben werden, daß die Capital-Versicherung auch so abgeschlossen werden kann, daß sie außer der Versorgung der Hinterbleibenden auch zugleich eine Versorgung für das eigene Alter schafft. Hierbei wird dem Versicherten bei Eintritt eines bestimmten Lebens-Alters, in dem er wahrscheinlich der Invalidität nahe ist, das versicherte Capital ausgezahlt und er kann dasselbe oder die Zinsen dazu verwenden, seine letzten Lebensjahre ruhiger und sorgenfreier zu gestalten. Sollte derselbe dagegen vor Eintritt jenes Lebens-Alters versterben, so erhalten seine Erben das Capital unmittelbar nach seinem Tode. Diese Versicherungs-Combination vereint die Versorgung der Hinterbleibenden mit der im eigenen Alter.

Stettin, 29. März. Der Geschäftsabschluß der „Union", Actien-Gesellschaft für See- und Flußversicherungen pro 1868 ergiebt als Einnahme: 1) aus der Seeversicherung für Capital 14.044,815 Thlr.: 172,139 Thlr. (1867: für 11,941,207 Thlr.: 168,296 Thlr.). 2) aus der Flußversicherung für 6.026 185 Thlr.: 15.926 Thlr. (1867: für 5,803,804 Thlr.: 13,624 Thlr.). Disconto-Wechsel-Lombard, Hypothekar- und Effectenzinsen 11,790 Thlr. (11,716 Thlr.) Total-Einnahme 199,856 Thlr. (1867: 193 637 Thlr.) Ausgaben. Bei der Seeversicherung: Reassecuranzprämien, Restorni und Rückgaben 73,624 Thlr. (68,767 Thlr.) Bezahlte und taxirte Schäden, abg. Reserve vom vor. J. 36,190 Thlr. (51,904 Thlr.), Prämienreserve für 353,046 Thlr.: 18,190 Thlr. Zusammen 128,004 Thlr. (138 686 Thlr.) Bei der Flußversicherung: Reassecuranzprämien, Restorni, Rückgaben, Rabatte und Agenturprovisionen 4577 Thlr. (3497 Thlr.) Bezahlte und taxirte Schäden abzüglich Reserve aus dem v. J. 6137 Thlr. (6903 Thlr.), Prämienreserve 1000 Thlr. (1000 Thlr.) Zusammen 11,714 Thlr. (11,399 Thlr.) Abschreibung auf Effecten 680 Thlr. (1388 Thlr.) Handlungsunkosten 9071 Thlr. (9498 Thlr.) Total-Ausgaben 149,470 Thlr. (160,970 Thlr.), bleibt Ueberschuß 50,386 Thlr. (32,667 Thlr.) Davon Tantieme an den Verwaltungsrath 1500 Thlr. (1333 Thlr.), an den Director 2219 Thlr. (1333 Thlr.) Gewinn des Geschäfts 46,667 Thlr. (30,000 Thlr.) Davon an den Reserve-Fonds (10 pCt.) = 4667 Thlr. (3000 Thlr.), und als Dividende an die Actionaire (28 pCt. vom Einschuß) = 42,000 Thlr. (27,000 Thlr.) Der Reserve-Fonds beträgt 85,722 Thlr. (81,056 Thlr.)

— **Für die Lebensversicherungs-Gesellschaften.** Die ärztlichen Atteste sind stempelfrei, wenn der Aussteller sie einzig und allein in seiner Eigenschaft als Arzt Wundarzt u. s. w. ausstellt, sie unterliegen aber als amtliche Atteste einem Stempel von 15 Silbergroschen, wenn der Aussteller durch Beifügung seines amtlichen Charakters zu erkennen giebt, daß er das Attest nicht in seiner Qualität als Arzt, sondern als Medicinalbeamter ausgefertigt hat. Diejenigen Lebensversicherungs-Gesellschaften, welche ihre Clientenkosten ersparen wollen, müssen also die Aerzte veranlassen, ihren Amtscharakter, wie Kreisphysikus, Regierungs-Medicinalrath, Kreiswundarzt, sowie das Amtssiegel fortzulassen. (D. B.-Z.)

— (**Bauvorschriften betreffend.**) Da es allgemeiner Grundsatz der Staats-Verwaltung ist und sein muß, nur solide und dauerhaft bauen zu lassen, sollen höherer Anordnung entsprechend, fortan alle Neubauten von Wohnhäusern, Ställen, Scheunen und Fabrikationsanlagen auf Staats-, Domainen- und Forstdienst-Etablissements nur in massiver Construction ausgeführt werden. Die Regierungen sind deshalb angewiesen worden, für alle Neubauten der gedachten Kategorien von jetzt ab nur den Massivbau zu wählen. Nur wenn locale oder klimatische Verhältnisse für Scheunengebäude zur besseren Erhaltung des Getreides die Bauart in Fachwerk oder Holzverschalung unbedingt empfehlen, sind Ausnahmen von der allgemeinen Regel zulässig, diese dann aber in jedem einzelnen Falle in einem dem Finanzminister zu erstattenden Berichte vollständig zu begründen.

— Einer uns vorliegenden Uebersicht der Erkrankungen und Invalidisirungen im Bezirk des Essener Knappschaftsvereins entnehmen wir folgende Zahlen:

Durchschnitt.	Zahl der zugetheilten Mannschaft	Zahl der Invaliden des Jahres zu Anfang	Zahl der Invaliden des Jahres zu Ende	Zahl der Krankheits- Fälle	Zahl der Krankheits- Tage	Invalidisirte Mitglieder.	Durchschnittliche Dauer der Krankheitstage 1868.	Durchschnittliche Dauer der Krankheitstage 1867.	Demnach sind von der Mannschaft % erkrankt 1868.	% erkrankt 1867.	% invalidisirt. 1868.	% invalidisirt. 1867.
1868	15,395	877	930	7,693	105,116	151	13,66	13,11	49,97	66,62	0,98	0,95
1867	14,894	829	877	9,923	130,139	142	13,11	—	66,62	—	0,95	—
1866	14,544	825	829	12,173	170,070	108	11,69	—	83,70	—	0,74	—
1865	13,960	739	825	11,635	160,372	113	13,78	—	83,35	—	0,81	—

Im Vergleich gegen das Jahr 1867 sind die

Invalidengelder . . .	um 3200 Thlr.	=	47,850 Thlr.
Wittwengelder . . .	„ 1800 „	=	27,300 „
Erziehungsgelder . . .	„ 1550 „	=	17,450 „
Krankengelder . . .	„ 1200 „	=	35,800 „
Kur- und Arzneikosten	„ 900 „	=	23,100 „
Schulgelder	„ 600 „	=	9,750 „

gestiegen, wobei jedoch berücksichtigt werden muß, daß die Mitglieder 1868 um 500 vermehrt wurden.

Die Invaliditäten haben sich auch durch den Zugang der beschädigten Mitglieder III. Klasse gemäß dem Statute vom 6. Juni 1867 ungünstiger herausgestellt. Die sehr erhebliche Abnahme der Krankheitsfälle und Krankheitstage ist wie die Zunahme der Krankheitsdauer in hohem Maße eine Folge des Ausschlusses der drei ersten Tage und der Sonntage von der Berechnung des in demselben Verhältnisse erhöhten Krankengeldes.

Stuttgart, 25. März. Bei der würtembergischen Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft stieg die Zahl der Versicherungen im vergangenen Jahre von 70,069 auf 73,729, die Versicherungssumme von 194,530,960 fl. auf 207,465,522 fl. An Prämien wurden eingenommen 407,141 fl. 56 kr., an Brandschäden waren dagegen zu bezahlen 223,116 fl., 1 kr. Das Vermögen der Gesellschaft stieg von 2,487,353 fl. 22 kr. auf 2,573,409 fl. 47 kr. Die General-Versammlung beschloß, eine Dividende von 30 pCt. im Betrage von 85,102 fl. zur Vertheilung zu bringen und dem Reservefonds weitere 130,045 fl. 18 kr. zuzuweisen, wodurch sich dieser auf 2,279 871 fl. 59 kr. hob. Außerdem wurde beschlossen, die seitherigen Beschränkungen fallen zu lassen, nach welchen Kunstwerke nicht höher als zu 15,000 fl. versichert werden durften. Eine durchgreifende Aenderung der Statuten soll noch im Laufe dieses Jahres durch eine außerordentliche General-Versammlung vorgenommen werden.

S. **Winterthur**, 26. März. In der gestern abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrathes der hiesigen Transport-Versicherungs-Gesellschaft Schweizerischer Lloyd wurde die Gesammtdividende pro 1868 auf 335 Frs. = $33^1/_3$ % pr. Actie fixirt. In den Gewinn-Reservefonds fällt die statutenmäßige Quote von 25 pCt. des Reingewinns, mit 123,751 Francs 66 C., wodurch derselbe auf 426,934 Frcs. 89 C. gleich 42,69 pCt. der Einzahlung steigt. Für ultimo 1868 noch laufende Risiken und pendente Schäden wurden zusammen 1,230,000 Frcs. in Reserve gestellt.

— „**Der Anker," Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen in Wien**, giebt über den Stand der Associationen am 28. Februar 1869 nachstehenden Ausweis: Mitglieder: 40 493, Zeichnungen

33,030,372 Gulden, Vermögensstand: 8,395,065 Gulden. Letztere sind folgendermaßen angelegt:

fl. 7,548.900	—	kr.	Silber-Prioritäten diverser vom Staate garantirter Eisenbahn-Unternehmungen.
„ 1,705.300	—	„	Grundentlastungs-Obligationen.
„ 342.500	—	„	Loose vom Jahre 1860.
„ 531.500	—	„	böhmische Pfandbriefe.
„ 474.731	30	„	Darlehen auf Associations-Policen.
„ 1.345	87	„	Baarsaldo.
Summa fl. 10,604.277	17	kr. *)	

— **Gegenseitiger Versicherungsverein österreichischer Montanwerke.** Der vorliegende Rechenschaftsbericht zeigt eine Prämieneinnahme pro 1867 und 1868 von 34,333 fl. 84 kr. Sämmtliche Risken sind durch die Securitas, Erste Ungarische, Union und Panonia vollständig rückgedeckt. In dem Apparate begegnen wir die größte Einfachheit und somit denken wir auch eine tadellose Sicherheit. Einen guten Eindruck macht es, die Gründungskosten blos mit einem Betrage von 2109 fl. 72 kr., die Organisation mit 2410 fl. 33 kr. aufgeführt zu finden. Die Gesammt-Regien haben sich auf 10,913 fl. 35 kr. belaufen und alle Auslagen wurden sofort getilgt.

London. Während der vergangenen Woche wurden 70 Schiffbrüche angezeigt, macht für das gegenwärtige Jahr im Ganzen 661. Von allen Seiten laufen Berichte ein, welche in übereinstimmender Weise melden, daß der nordwestliche Sturm, welcher in der Freitag Nacht und am Sonnabend über die Küsten von Devon und Cornwall wüthete, von dieser Richtung her der heftigste und furchtbar wirkendste seit 30 Jahren gewesen. Eine große Anzahl von Fahrzeugen, meist kleineren, ist verunglückt, und viele Menschenleben sind dabei verloren gegangen. Bei Pastow strandete die preußische Barke „Dewitz" und sank mit allen Händen an Bord. In demselben Hafen scheiterte auch die von Falmouth nach Gloucester bestimmte österreichische Brigg „Flaven", aber die Bemannung bewirkte glücklicherweise ihre Rettung. Einen herzzerreißenden Anblick bot der Untergang des Schooners „Sylph" von St. Ives bei St. Agnes. Sämmtliche an Bord des Fahrzeuges befindlichen Seeleute wurden in die schäumende See geschleudert und kämpften Angesichts vieler Hundert am Ufer stehender Menschen — die aber beim besten Willen keine Hilfe gewähren konnten — stundenlang mit den Wellen, bis einer nach dem anderen ermattet in den Fluthen auf Nimmerwiedersehen verschwand.

— **Der Krieg von 1866 und die Seuchenstatistik.** Unter diesem Titel bringt die Augsb. Allg. Ztg. einen Aufsatz, der wieder in der schlagendsten Weise den Beweis liefert, daß die blutigen Schlachten eines Krieges noch die geringsten Opfer sind, welche ein Krieg überhaupt fordert. Den „Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik, herausgegeben von der k. k. statistischen Centralcommission" entnimmt sie eine Reihe von Ziffern über die Opfer, welche die Epidemien im Jahre 1866 in den deutschen und slavischen Provinzen Oesterreichs gefordert haben und führt den entsetzlichen Nachweis, daß die Seuche, welche das furchtbare Gefolge der Heereszüge bilden, die meisten Opfer fordern. Während im Jahre 1865 nur 422 Personen an der Cholera starben, und 10,283 an der Epidemie und der Cholera zusammen gestorben sind, forderte das Kriegsjahr 1866 die furchtbare Zahl von 196,711 Opfern, von denen 165,292 der Cholera erlegen sind. Aus den einzelnen Ziffern geht aber ferner hervor, daß grade die Provinzen, in welchen die Heereszüge sich anhäuften, (Oesterreich unter der Enns, Böhmen, Mähren, Galizien und die Bukowina) auch am schwersten durch die Seuchen und besonders durch die Cholera betroffen werden. — Und nicht dort, wo die feindlichen Armeen unmittelbar auf einander stoßen, sind die epidemischen Krankheiten am stärksten aufgetreten, sondern in den Kreisen, durch welche der Vor- und Rückmarsch stattfand, woselbst die Heeresmassen am längsten weilten. In Ungarn sind 1866 an der Cholera allein 69,028 Personen gestorben, in der österreichisch-ungarischen Monarchie sind also allein der Cholera 235,000 Menschen erlegen. Eine Viertelmillion Menschen ist in Oesterreich den Kriegsseuchen überhaupt zum Opfer gefallen in einem Jahre, welches mit wenigen Ausnahmen günstigen Nahrungszustand durch Ernten hatte. Die Zahl der Erkrankten war mindestens doppelt so groß, als die der Gestorbenen. Der beherzigenswerthe Aufsatz schließt mit folgenden Worten: „Welche Summe von Leiden, von zerstörtem individuellem und von Familienglück, von Verlust an Arbeitskraft und Erziehungswerth umschließen diese Ziffern! Der Kirche, die das Ohr der Mächtigen der Erde hat, empfehlen wir dieses Material zur Geltendmachung in allen Hofkirchen Europas. Die Nationalöconomie wird, wenn sie nach dem Vorgang eines Thünen, Engel, Wittstein und Anderer, den Werth der hier vernichteten Menschenkraft berechnen will, eine enorme Summe zu verzeichnen haben, die nicht in dem großen Buch der Staatsschuld erscheint aber auf dem Verlustconto zahlloser Familien zu der markverzehrenden Kriegs- und Soldatenschuld der Völker hinzukommt." *)

*) Man wird der Gesellschaft Rührigkeit und Solidität nachrühmen dürfen.

*) Wir wollen der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" das Verdienst nicht schmälern, diesen wichtigen Gegenstand auch in *ihren* Kreisen einmal angeregt zu haben, allein diese oder wenigstens ähnliche Mittheilungen haben vor dieser Zeitung schon viele andere Blätter gebracht, weshalb es denn auch eine *längst erwiesene* Thatsache ist, daß die blutigen Schlachten eines Krieges die geringsten Opfer sind, welche ein Krieg überhaupt fordert. Eines derartig „*schlagendsten Beweises*" bedurfte es deshalb auch Seitens der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" durchaus gar nicht, die Thatsachen hierüber stehen vielmehr fest und sind auch ohne dieses Blatt längst erhärtet und festgestellt. Zunächst empfiehlt alsdann die „Augsburger Allgemeine Zeitung" diese Thatsachen — der Kirche, dann der Nationalöconomie. Hierhin dürfte vor Allem das Versicherungswesen gehören.

Mehrere Versicherungs-Anstalten haben bekanntlich in ihr Programm auch die Versicherung des Lebens der Militärpersonen gegen Kriegsgefahr aufgenommen und einige neuere Gesellschaften stehen im Begriffe, dies zu thun. Wohl ist die Lebens-Versicherung ein wahres Humanitäts-Institut, allein sie kann niemals als solches diesen Zweck vollständig erreichen, so lange der Wehrstand von ihren Wohlthaten ausgeschlossen und so lange den auf dem Felde der Ehre Kämpfenden nicht jener Trost gewährt wird, daß selbst auch nach ihrem Tode für die zurückbleibenden Angehörigen in ausreichendem Maße gesorgt ist. Wo ist aber die leitende Hand, durch deren Führung die Versicherungs-Gesellschaften an ein nur halbwegs voraussichtlich günstiges Resultat gelangen können? Bei allen Versicherungszweigen hat man mit Hülfe der Statistik die übernommene Gefahr wenigstens annähernd bestimmt; aber was würde uns eine Statistik der in Folge des Krieges verunglückten Soldaten anders nützen, als uns einen Seufzer des Mitleids für die unschuldigen Opfer des nothwendigen Uebels auszupressen? Diese Statistik zur Basis eines Versicherungszweiges nehmen zu wollen, hieße nichts Anderes, als mit theuerem Gelde einen Palast auf Sandgrund erbauen.

Die Gefahr, welche Lebens-Versicherungs-Gesellschaften mit dem Leben von Militärpersonen übernehmen, läßt sich gar nicht, ja nicht einmal annähernd, berechnen; denn kein Statistiker wird jemals im Stande sein, aus dem bereits vorliegenden Materiale den Ausgang künftiger Schlachten zu bestimmen, die Opfer von Menschenleben zu berechnen, die Dauer und den Umfang des Krieges zu bemessen. Und doch sind dies Factoren, welche den größten Einfluß auf die Resultate der sich mit diesem Zweige beschäftigenden Versicherungs-Anstalten üben, es sind Factoren, die jedenfalls in die Rechnung mit einbezogen werden müssen, wenn das Geschäft ein gesundes sein und nicht in blindes Hazardspiel ausarten soll. Welche Resultate können denn Versicherungs-Gesellschaften von diesem Zweige haben, wenn ein langwieriger und blutiger Krieg die Reihen der Landesvertheidiger lichtet? Was würden in solchem Falle die Actionaire und bei Gegenseitigkeits-Anstalten die nicht zum Militärstande gehörigen Versicherten sagen, wenn durch enorme Verluste, veranlaßt durch die Opfer des Krieges, erstere um ihr Geld und folgerichtig die letzteren um ihre Ansprüche verkürzt würden? Die schlimmen Folgen würden im Falle des Mißlingens unabsehbar sein. Wie gesagt, einige Gesellschaften haben wahrscheinlich aus zu großen Humanitäts-Rücksichten, die Versicherung gegen Kriegsgefahr für Militärpersonen in ihr Programm aufgenommen.

Nichtsdestoweniger ist es immerhin doch möglich, diesen Versicherungszweig zur Geltung zu bringen, allein es muß alsdann der Grundsatz festgehalten werden, daß „die Versicherung des Lebens von Militärpersonen mit Inbegriff der Kriegsgefahr nur dann ausführbar ist, wenn die Betheiligten einen für sich allein gehaltenen unabhängigen gegenseitigen Verein bilden, und in Zeiten des Friedens schon auf die Anhäufung größerer Fonds für die Zeiten des Bedarfs Bedacht nehmen und Sorge tragen." Daß hierzu indessen lediglich von dem Militärstande die Initiative selbst ergriffen werden müßte, ist selbstverständlich.

Berlin, 1. April. Ueber die Verhältnisse der Cosel-Oderberger Bahn entnehmen wir dem „Berl. Börs.-Courier" folgende Reflexionen: Während noch vor ganz kurzer Zeit unsere gesammte Speculation, soweit sie in dem Papier zu handeln pflegt, für Cosel-Oderberger à la hausse engagirt war, erklärt sich die allgemeine Stimme gegenwärtig durchaus entgegengesetzt für dieses Papier. Man glaubt überwiegend nicht an die Fortdauer der im Vorjahr erzielten brillanten Einnahmen. Für diese Ansicht scheint bereits die Thatsache zu sprechen, daß die höchsten monatlichen Einnahmen im Vorjahre, die auf den October und November fielen, schon im December nicht mehr erreicht wurden. In Kreisen, welche in Folge ihrer kaufmännischen Beziehungen über den Verkehr auf der Cosel-Oderberger Bahn gut unterrichtet sein können, geht man indeß noch weiter und erwartet ähnliche ungünstige Resultate überhaupt für die nächste Folgezeit. Wir hatten Gelegenheit, mehrere auf derartige specielle Kenntniß basirte Urtheile zu vernehmen, und geben in Folgendem die gehörten Ansichten wieder: Vor kurzer Zeit haben die Verwaltungen der Oberschlesischen, der Cosel-Oderberger und der Oesterr. Nordbahn neue Tarife verabredet, durch welche das große Interesse der Cosel-Oderberger Bahn für Sendungen oberschlesischer Kohlen nach Oesterreich wesentlich verletzt wird. In Folge dieser Tarife, deren Inslebentreten jüngst wie erinnerlich sein wird, von sich reden machte, werden nämlich die Kohlen der an der Oberschlesischen Bahn in der Gegend von Kattowitz und Myslowitz belegenen Gruben billiger via Cosel-Oderberger Bahn nach Oesterreich befördert, als die an der Cosel-Oderberger Bahn selbst gewonnenen Kohlen. Das Product aus der Gegend zwischen Kattowitz und Myslowitz stellt sich in Folge dessen gegenwärtig z. B. in Wien um 3 kr. per Centner billiger als die Kohle von Nicolai und Orzesche. Die preußischen Händler, welche ihre Waare bisher aus Kattowitz rc. bezogen, werden bestätigen, daß sie dort jetzt auf die Concurrenz der Wiener Lieferanten treffen, die sich früher aus anderen Gebieten versorgten, nunmehr aber ihnen die Preise erhöhen. Die Cosel-Oderberger Bahn wird davon um so mehr betroffen, als grade die Gegend von Nicolai und Orzesche ein Hauptursprungsort ihrer bisherigen Frachten nach Oesterreich gewesen, und die in dieser Gegend gewonnene Kohle, ihrer minderen Güte halber, für den heimischen Bedarf nicht beliebt ist. Zwar hat die Verwaltung der Cosel-Oderberger Bahn den gemachten Fehler bereits eingesehen, ist auch an den neuen Tarifvertrag nur für ein Jahr gebunden, allein sobald ihr Irrthum wieder berichtet werden kann, beginnt etwa gleichzeitig die Concurrenz der Rechte-Oder-Ufer Bahn für den Verkehr mit Oesterreich. Sobald deren Linie nach Dziedzitz zum Anschluß an die Oesterr. Nordbahn beendet, führt der nächste Weg aus der Gegend von Kattowitz nicht mehr über Niendza und Ratibor, sondern über Dziedzitz nach Oderberg und von da weiter nach Oesterreich. Es wird demgemäß alsdann die neue Linie einen Theil des Kohlenverkehrs an sich ziehen von Oesterreich nach Schlesien, und dieser Verkehr nicht mehr ausschließlich in den Händen der Cosel-Oderberger Bahn verbleiben. Baut ferner die Rechte-Oder-Ufer Bahn oder irgend Jemand Anders von Dziedzitz nach einem Punkt der künftigen Kaschau-Oderberger Bahn, etwa nach Teschen, für welchen Bau die hiesige Firma Leipziger u. Richter bereits in Oesterreich die Concession erbeten hat, so geht der Cosel-Oderberger Bahn auch theilweis jener ungarisch-schlesische Verkehr verloren, auf dessen Erwerb nach Eröffnung der Kaschau-Oderberger Bahn gerechnet wurde. Weiter aber droht der Cosel-Oderberger Bahn eine schwere Schädigung daraus zu resultiren, daß sie den Bau von Leobschütz-Neisse-Frankenstein der Oberschlesischen Bahn überlassen hat. Letzterer muß das gegenwärtige Verhältniß lästig sein, nach welchem sie für den preußisch-schlesischen Verkehr via Oderberg vollständig abhängig von der Cosel-Oderberger Bahn bleibt, deren Linie sich zwischen die eigenen und die österreichischen Bahnen einschiebt. Ein Mittel sich von dieser Abhängigkeit zu befreien, wäre der Oberschlesischen Bahn sicher erwünscht. Und ein solches, nicht einmal wesentlich kostspieliges Mittel ließe sich in dem Seitens der Oberschlesischen Bahn zu unternehmenden Weiterbaue von Leobschütz auf Jägerndorf zum Anschluß an die Oesterreichische Nordbahn gewinnen, die schon jetzt in dieser Gegend bis Troppau heranreicht. Dann fänden sich (Leobschütz-Neisse-Frankenstein wird ja Oberschlesischer Seits erbaut) Oesterreichische Nordbahn und Oberschlesische Nordbahn in der Gegend von Jägerndorf und Troppau direct zusammen, die Vermittelung der Cosel-Oderberger Bahn wäre entbehrlich und letztere könnte sich event. vom preußisch-schlesischen Verkehr ausgeschlossen sehen. Von der unangenehmen Aussicht, ebenso wie rechts durch die Rechte-Oder-Ufer-Bahn nun auch links durch die Oberschlesische Bahn überflügelt zu werden, kann sich die Cosel-Oderberger Bahn nur befreien, wenn sie selbst von Leobschütz nach Jägerndorf baut und von dort ein Anschluß auf Troppau österreichischerseits bewirkt wird. Die Nothwendigkeit des hier bezeichneten Bahnbaues wird sowohl von der Oberschlesischen als der Cosel-Oderberger Bahn anerkannt und es haben im Ministerium erste Anfragen wegen der Concessions-Ertheilung stattgefunden. Sollte nun aber auch die Cosel-Oderberger Bahn als Siegerin dieser Concurrenz hervorgehen, so hat sie doch eben nur erreicht, daß sie eine theuere Strecke auf schlesischem Grenzgebirge errichten darf, die selbst wenig Ertrag liefern wird, deren Herstellung indeß nothwendig ist, um der alten Linie den bisherigen Verkehr zu erhalten. Das Erträgniß des letzteren wird aber dann durch das neue Anlagecapital geschmälert.

Berlin, 1. April. Die „Berl. Börsen-Zeitung" schreibt: Der norddeutsche Bund besitzt im Schuldenmachen noch keine rechte Uebung. Nur so ist wohl die Bekanntmachung über die Ausgabe der neuen norddeutschen Schatzanweisungen, die wir gestern publicirt haben, zu erklären. Durch dieselbe wird bekanntlich für heute, morgen und übermorgen eine

Subscription auf diese Schatzanweisungen, welche, vom 8. April ab gerechnet, neun Monate zu laufen haben und 3½ pCt. postnumerando zu zahlende Zinsen tragen, ausgeschrieben. Es gehört in der That keine große Sehergabe dazu, um vorauszusagen, daß diese Subscription ein gründliches Fiasco machen wird; denn wer soll wohl in einem Augenblicke, wo selbst für feinste Wechsel nur schwer gegen 3½ pCt. Discont Geld zu haben ist, Lust verspüren, zu pari sich auf neun Monate durch Uebernahme von Schatzanweisungen zu binden, bei denen er schließlich frühestens am 8. Januar 1870 gleichzeitig mit der Rückzahlung des Capitals seinen Zins zu erhalten hat. In allen denjenigen Kreisen, in denen wir unsere Informationen einzuziehen Gelegenheit hatten, denkt man wenigstens nicht daran, sich bei dieser Subscription irgendwie zu betheiligen. Es kommt dazu, daß in demselben Augenblick, wo man dem Publikum in dieser Weise 3½procentige Schatzanweisungen des norddeutschen Bundes offerirt, gleichzeitig auch noch 5 Millionen Thaler preußischer Schatzanweisungen, die 4 pCt. Zinsen tragen und ein Jahr zu laufen haben, dargeboten werden. Diese letzteren wurden gestern auf der Börse ziemlich stark zu 100¼ angeboten, ohne willig Nehmer zu finden. Der Finanzminister v. d. Heydt ist durch die Art und Weise, wie es ihm geglückt ist, in der letzten Zeit wiederholentlich mit großen hiesigen Bankhäusern Anleihe-Operationen zu Stande zu bringen, etwas verwöhnt; allem Anschein nach wird auch ihm die Operation diesmal mißglücken, wiewohl doch immer noch mehr Sinn darin liegt, diese 4procentigen Schatzanweisungen zu 100¼, als die 3½procentigen zu 100 zu nehmen. Jedenfalls schadet die Concurrenz, welche sich die norddeutschen und die preußischen Finanzen diesmal machen, ganz entschieden, und das Publikum wird in einem Augenblick, wo man ihm auf ein Mal 9½ Millionen Thaler solcher Schatzanweisungen offerirt, unbedingt mißtrauisch. Wir haben uns von Anfang an ganz entschieden gegen dieses ganze System unfundirter schwebender Schulden erklärt und bedauern es aufrichtig, daß dieses System selbst unter ganz regulären Zeitverhältnissen bei uns in einer Weise einzureißen beginnt, daß wir daraus ernste Gefahren für unsere sonst so brillanten Finanzen erwachsen sehen. Jedenfalls müßte man die Anwendung dieses Mittels für den Eintritt ganz außergewöhnlicher Ereignisse sich aufsparen. Es war der unserer Meinung nach allein richtige, weil allein der preußischen Solidität entsprechende Standpunkt, den bei der Debatte über diesen Gegenstand im preußischen Abgeordnetenhause der Bank-Präsident v. Dechend einnahm, indem er betonte, wie leicht und unter wie guten Bedingungen es bei dem guten Credit des preußischen Staates möglich sein werde, jede berechtigte und von der Landesvertretung genehmigte fundirte Staatsschuld zu contrahiren, während schließlich, nachdem man sich Jahre lang mit dem Prolongiren der Schatzanweisungen werde herumgemüht haben, doch nichts Anderes übrig bleiben werde, als dieselben in eine fundirte Staatsschuld zu verwandeln. Wir würden es deshalb selbst für ein Glück für die Finanzverhältnisse sowohl unseres Staates wie des norddeutschen Bundes betrachten, wenn diese beiden eben jetzt auf dem Capitalsmarkte erscheinenden Finanzoperationen mit der Prolongation der Schatzanweisungen gründlich mißglücken möchten; denn man würde dann sehr bald genöthigt sein, in den unserer Meinung nach allein richtigen Operationsweg einzulenken, fundirte Schuld-Obligationen zu machen und dieselben, je nach Maßgabe des Preises, der auf dem Geldmarkte für den bestimmten Zinsfuß grade existirt, allmälig zu placiren. Den Paripreis für 3½ procentige Schatzanweisungen, die nach neun Monaten doch wieder prolongirt werden müssen, zu verlangen, scheint uns eine jener Forderungen zu sein, die mit Entschiedenheit zurückzuweisen die Börse alle Veranlassung hat und wir hätten daher kaum etwas Anderes als bittere ironische Worte dafür, daß man in der gestrigen Publication sehr vorsorglich selbst schon den Fall in's Auge gefaßt, daß die offerirten 4½ Millionen etwa überzeichnet werden könnten.

Wien, 1. April. (Credit-Anstalt.) Gegenüber den Beschlüssen der General-Versammlung, wonach außer Vertheilung der Restdividende von 16 Gulden auch der Antrag angenommen wurde, alles Erforderliche zu veranlassen, um vom 1. Juli 1869 an die beschlossene Capitalsreduction von 40 Mill. im Rückzahlungswege von 40 Gulden auf jede Actie durchzuführen, schreibt man uns heute von Wien, daß die Einwilligung der Regierung zur Rückzahlung dieser 40 Gulden höchst zweifelhaft ist, weil diese Bestimmung den Statuten zuwiderläuft.

— Ueber die Steigerung des Agio's auf Valuten und Devisen in Wien und die in Folge dessen zu Tage tretende Verschlechterung des österreichischen Papiergeldes bemerkt der Frankfurter Actionair, daß der Grund hierfür weder in der Güterbewegung, dem verminderten Export und vermehrten Import, noch der Reduction des Fonds der Nationalbank, der Vermehrung der Banknoten um 20 Millionen Gulden, oder der Valuten-Speculation beizumessen sei, sondern daß die wirkliche Ursache nur darin gesucht werden dürfe, daß die zur Ausführung gebrachte Zinsreduction den Ein- und Ausgang der Werthpapiere in einem bei Weitem höheren Maße thatsächlich alterirt hat, als man gemeinhin annimmt. Jeder Bankerott erschüttert den Credit. Die österreichische Regierung nebst Reichstag können beliebige Beschlüsse fassen; den Credit können sie nicht decretiren. Es mag dahin gestellt bleiben, ob die Zinsenreduction nothwendig oder zu umgehen war; sie hat jedenfalls die Besitzer rechtsverbindlicher Schuldurkunden geschädigt und das Vertrauen in den Zahlungswillen des österreichischen Reichsrathes und der Regierung entwurzelt. Mitten im größten Flor industrieller Unternehmungen ist das Staats-Effect zum Aschenbrödel degradirt und eine Zinsrente von 8—9 pCt. bleibt ohne Reiz. Mögen sich die Votanten im Abgeordnetenhause an die Brust schlagen und ihre Versündigung an Recht und Credit eingestehen. Ueber die Agitation in London kann man gleichgültig hinweggehen, obwohl es nicht klug ist, jedoch die Hereinsendung von Millionen und Millionen Staatseffecten stört diese Gleichgültigkeit gegen das Urtheil und die Bestrebungen des Auslandes in sehr empfindlicher Weise. Dieser Import bedrückt momentan die österreichischen Finanzen und ihm ist zum größten Theile die Verschlechterung des Desagio der Noten zuzuschreiben. Die haussirten Course der Actien und Obligationen und die Meinung, daß die Agiotage ohne Berechtigung sei, führt ohnehin Waare auf den hiesigen Markt; allein zumeist die Staatspapiere, deren reducirter Zins zu einer unberechenbaren Rente für die Zukunft und zur Rechtslosigkeit des Titelbesitzers führt, werden auf dem Wiener Markte realisirt und dafür der Rembours gefordert. Ein ganz zuverlässiges Symptom ist hierbei der volle Bestand an effectivem Gold, während es an Devisen mangelt; das Gold ist Speculation, die Devise Bedarf. Hierzu kommt die Anschaffung für fällig werdende Silbercoupons und der Impuls für das Steigen des Agio's der Valuten läßt sich nicht verkennen. Wegen eines Mehrbedarfs von ca. 20 Millionen im Staatsbudget wurde die Zinsreduction beschlossen und das Steigen des Agio's seit jenem Beschlusse um 12—15 pCt. verschlechtert den Werth der umlaufenden Notenmenge allein schon um 60—75 Millionen und jenen der 3 Milliarden Staatseffecten um 300—400 Millionen im Course! Die Wechselwirkung zwischen Zinsreduction und Valutenagio kann kein Berufener ableugnen; es ist eine bittere Frucht, welche finanzielle Pfuscher zur Reife brachten.

— Die Bank von England hat den Discont auf 4 pCt. erhöht.

— **Nordamerikanischer Importhandel.** Die amerikanischen Handelsstatistiken weisen vom Beginn des gegenwärtigen Jahres an enorme Einfuhren, aber beträchtlich verminderte Ausfuhren nach. Der Werth der zu Newyork im Januar und Februar gelandeten ausländischen Waaren erreichte die Höhe von 9,674,000 L.-Sterl. gegen 7,247,000 L.-Sterl. in den nämlichen zwei Monaten von 1868. Der Werth des Exports in den genannten beiden Monaten figurirte dagegen nur mit 4,790,000 L.-Sterl. gegen 7,400,000 L.-Sterl. in der correspondirenden Periode von 1868. Die Differenz in den Zahlen der beiden Jahre erklärt sich durch die Fluth der neuerlich nach Europa consignirten Vereinigten Staaten-Bonds.

Berlin, 1. April. [Gebrüder Berliner.] Wetter schön. — Weizen loco geschäftslos. Term. fester. Gek. 1000 Ctr., Kündigungspr. 63½ Rt., loco pr. 2100 ℔. 58—70 Rt. nach Qualität, pr. 2000 ℔. April-Mai u. Mai-Juni 63¼—63½—63¼ bezahlt, Juni-Juli 64 Gd. — Roggen per 2000 ℔. loco kleiner Handel. Termine anfänglich etwas höher, zum Schluß wieder ruhiger, loco 51¾ — 52⅛ ab Bahn bezahlt, April-Mai 51¼ —51¾ —51⅜ bez., Mai-Juni 50¾—51—50¾ bez., Juni-Juli 50¾—51 bis 50⅞ bezahlt, Juli 51 bez., Juli-August 49¾ — 49½ bezahlt. — Gerste pr. 1750 ℔. loco 43—55 Rt. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochwaare 60 — 68 Rt., Futterwaare 52—57 Rt. — Hafer pr. 1200 ℔. loco bei schwachem Angebote besser zu lassen. Termine besser bezahlt. Gek. 6000 Ctr. Kündigungspr. 31 Rt., loco 30 bis 34½ Rt. nach Qual., galiz. 31 — 31½, poln. 32¾—33, schlesisch. 32½—33, fein pomm. 33¾—34 ab Bahn bez., April-Mai 30¾—31¼ bez., Mai-Juni 31¼ — 31½ bz., Juni-Juli 31¾ bez. — Weizenmehl excl. Sack loco pr. Ctr. unverst., Nr. 0 $4\frac{1}{12}$—$3\frac{11}{12}$ Rt., Nr. 0 u. 1 $3\frac{5}{6}$ — $3\frac{7}{12}$ Rt. — Roggenmehl excl. Sack in fester Haltung. Gek. 500 Ctr. Kündigungspr. 3 Rt. 13½ Sgr., loco per Ctr. unversteuert, Nr 0 $3\frac{7}{12}$—$3\frac{5}{12}$ Rt., Nr. 0 u. 1 $3\frac{7}{24}$—3⅙ Rt., incl. Sack April-Mai 3 Rt. 13½ Sgr. Gd., Mai-Juni 3 Rt. 13¾ Sgr. bez. u. Br., Juni-Juli 3 Rt. 14 Sgr. bez. — Petroleum pr. Ctr. mit Faß, still, loco 8 Brief, per diesen Monat 7⅓ Br., April-Mai 7¼ bez., Septbr.-October $7\frac{11}{12}$ Br. — Oelsaaten pr. 1800 ℔. Winter-Raps 87—88 Rt., Winter-Rübsen 85—86 Rt. — Rüböl per Ctr. ohne Faß gut preishaltend, gek. 6500 Ctr., Kündigungspr. 9⅔ Rt., loco 9¾ Br., per diesen Monat u. April-Mai 9⅝ — 9⅔ bez., Mai-Juni 9¾ — $9\frac{19}{24}$ bez., Juni-Juli $9\frac{11}{12}$ Rt., Septbr.-Oct. 10¼ bz., Octbr.-Nov. 10⅓—10⅚ bez. u. Br., 10⅓ Gd. — Leinöl per Ctr. ohne Faß, loco 11¼ Br. — Spiritus pr. 8000 % ohne wesentliche Aenderung. Gek. 360,000 Qrt., Kündigungspr. 15¾ Rt., mit Faß per diesen Monat u. April-Mai 15¾—15⅞—15¾ bez., Mai-Juni $15\frac{19}{24}$—15⅞ — 15⅝ bez., Juni-Juli 16⅙ bez., Juli-August 16½—$16\frac{13}{24}$—$16\frac{11}{24}$ bz., August-Septbr. 16⅚—16¾ bz., , loco ohne Faß 15¾ bez.

Berlin, 1. April. Die hiesigen Getreidebestände ergaben nach heutiger Aufnahme:

	Weizen. W.	Roggen. W.	Gerste. W.	Hafer. W.	Erbs. W.
Zu Boden	210	235	86	146	18
Am Markte	—	—	70	200	—
Rückständig	100	421	—	—	—
Zusammen . .	310	656	156	346	18
Dagegen am:					
1. März 1869 . .	164	215	135	110	24
1. April 1868 . .	1421	3639	130	1371	298
" 1867 . .	1124	6115	110	958	26
" 1866 . .	445	15171	134	2118	136
" 1865 . .	405	1587	96	73	38
" 1864 . .	1144	12138	156	2725	114
" 1863 . .	609	6076	107	954	234
" 1862 . .	659	3748	368	1270	232
" 1861 . .	1746	8218	363	2211	292
" 1860 . .	2447	8818	696	1957	—
" 1859 . .	2090	10781	279	1989	44

Berlin, 1. April. (Spiritus.) Laut amtlicher Publication der Aeltesten der Kaufmannschaft waren die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, pr. 8000 % nach Tralles, frei hier in's Haus geliefert, auf hiesigem Platze:

am 27. März 1869 . .	Thlr. $15\frac{17}{24}$	ohne Faß.
" 30. " " . . .	" 15⅔—$\frac{17}{24}$	
" 31. " " . . .	" $15\frac{19}{24}$—¾	
" 1. April " . . .	" 15¾	

Provinz-Nachrichten.

* **Görlitz,** 1. April. [M. Liebrecht.] Angebot, Nachfrage und Verkehr in allen Getreidegattungen war heute sehr gering, so daß von einer Tendenz nach irgend einer Richtung hin nicht die Rede sein kann. Preise blieben stabil. Man zahlte für weißen Weizen 75—81 Sgr., gelben Weizen 73—75 Sgr., Roggen 62—65 Sgr., Gerste 57—60 Sgr., Hafer 37—40 Sgr.

* **Frankenstein,** 31. März. Am heutigen Getreidemarkt wurde bezahlt: Weizen 70—75—79 Sgr., Roggen 61—62—64 Sgr., Gerste 49—51—53 Sgr., Hafer 39—40—42 Sgr.

* **Ratibor,** 1. April. Die Zufuhr war nur unbedeutend, dagegen war eine sehr rege Kauflust vorhanden, und wurde der Markt rasch zu höher angelegten Preisen geräumt. Käufer waren zumeist Mühlenbesitzer.

Weizen . . .	140 —145	Sgr.	pr. 2 Schffl. preuß.	170 ℔.
Roggen . . .	115 —117½	"		170 ℔.
Gerste . . .	105 —107½	"		150 ℔.
Hafer . . .	75 —77½	"		107 ℔.
Raps . . .	180 —187½	"		152 ℔.
Erbsen . . .	120 —122½	"		

Kartoffeln 15—16 Sgr. pr. 1½ prß. Schffl. à 150 ℔. Brt.

[Breslauer Schlachtvieh-Markt.] (Janke u. Co.) Marktbericht der Woche vom 26. März bis 1. April. Der Auftrieb betrug: 1) 174 Stück Rindvieh (darunter 123 Ochsen, 51 Kühe). Beschickt war der Markt von hiesigen und auswärtigen Händlern, sowie von schlesischen Dominien. Die Qualität der Waare war eine mittelmäßige, der Handel ein flauer, da für den Export nur geringe Käufe stattfanden; die Bestände wurden nicht geräumt. Man zahlte für 100 Pfund Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 14—15½ Thlr., zweite Qualität 11—12 Thlr., geringere 9—10 Thlr. 2) 389 Stück Schweine. Mit dieser Viehgattung war der Markt nur sehr gering beschickt und war gute Kernwaare gefragt. Die Bestände wurden geräumt. Man zahlte für 100 Pfd. Fleischgewicht: Beste feinste Waare 15—16 Thlr., mittlere Waare 12—13 Thlr. 3) 1033 Stück Schafvieh. Die Beschickung war eine mittelmäßige, die Preise unverändert. Gezahlt wurde für 40 Pfund Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 5—5½ Thlr., geringste Qualität 2—3 Thlr. 4) 325 Stück Kälber wurden zu dem Preise von 14½, 15 Thlr. pr. Pfd. Fleischgewicht verkauft. Der Auftrieb deckte den Bedarf nicht. Die Markt-Commission.

Breslau, 2. April. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr bei nur mittelmäßigen Zufuhren beschränkt, Preise preishaltend.

Weizen, fand zu unveränderten Preisen schleppender Umsatz statt, wir notiren pr. 85 ℔. weißer 67—74—80 Sgr., gelber, harte Waare 67 — 75 Sgr., milde 75—78 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez.

Roggen ohne wesentliche Aenderung, wir notiren pr. 84 ℔. 59 — 61 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Gerste schleppender Umsatz, wir notiren per 74 ℔. 49—57 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez.

Hafer, mehr Kauflust, pr. 50 ℔. galiz. 33—36 Sgr., schles. 37—40 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Hülsenfrüchte, beschränkter Umsatz, Koch-

erbsen wenig zugeführt 67 — 70 Sgr., Futter-Erbsen 58—61 Sgr. pr. 90 Pfd. — Wicken gut preishaltend, pr. 90 ℔. 60—61 Sgr. — Bohnen mehr beachtet, pr. 90 ℔. 68—75 Sgr., schles. 81—86 Sgr. — Linsen kleine 70—84 Sgr. — Lupinen mehr gefragt, pr. 90 ℔. 52—55 Sgr. — Buchweizen unverändert, pr. 70 ℔. 53 — 56 Sgr., Kukuruz (Mais) 57 bis 59 Sgr. pr. 100 ℔. — Roher Hirse, nom., 52 bis 57 Sgr. pr. 84 ℔.

Kleesaat, roth, vorherrschend feste Stimmung, wir notiren $10\frac{1}{2}$—13—14 Rt. pr. Ctr., feinste Sorten über Notiz bez., weißer dringend angeboten, besonders in geringen Qualitäten 13—16—18—20 Rt., feinste Sorten über Notiz bez. — Schwed. Kleesamen wenig offerirt, 17—19—20 Rt. pr. Ctr. — Thymothee unverändert, $5\frac{3}{4}$—$6\frac{3}{4}$—$7\frac{1}{3}$ Rt.

Oelsaaten gute Kauflust, Winter-Raps 200 bis 207—213 Sgr., Winter-Rübsen 200—207 Sgr. pr. 150 ℔. Br., feinste Sorten über Notiz bez., Sommer-Rübsen 190—194—206 Sgr. — Leindotter 172 bis 174 Sgr.

Schlaglein leicht verkäuflich, wir notiren $6\frac{1}{6}$—$6\frac{2}{3}$—$7\frac{1}{6}$ Rt., feinster über Notiz bez. — Hanfsamen ohne Zufuhr, pr. 59 ℔. 63—68 Sgr. — Rapskuchen wie hiesiger 66 — 68 Sgr. pr. Ctr. Leinkuchen 90—92 Sgr. pr. Ctr.

Kartoffeln 22—27 Sgr. pr. Ctr. a 150 ℔. Br. $1\frac{3}{4}$—$1\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Metze.

— **Breslau**, 2. April. **Durchschnittspreise der russischen und österreichischen Valuta, sowie der preußischen Fonds und des Goldes, sowie des Kartoffel- (Loco-) Spiritus** vom Monat **März** 1869 nach den täglichen amtlichen Breslauer Börsen-Notirungen: Russische Bank-Noten $81,_{36}$; österreich. Noten $82,_{11}$; 5% preuß. Anleihe $102,_{84}$; dergl. $4\frac{1}{2}$% $93,_{96}$; dergl. 4% $87,_{04}$; Staats-Schuldscheine $83,_{01}$; Prämien-Anleihe $122,_{74}$; $4\frac{1}{2}$% Breslauer Stadt-Oblig. 94; 4% Posensche Credit-Pfandbriefe $84,_{14}$; $3\frac{1}{2}$% schles. Pfandbriefe $79,_{87}$; 4% schles. Pfandbr. Lit. A. $89,_{37}$; 4% schlesische Rustikalen 90; 4% dergl. Lit. C. $90,_{44}$; 4% schles. Rentenbriefe $88,_{54}$; dergl. 4% pos. $86,_{63}$; Ducaten $96,_{20}$; Louisd. 113. — Kartoffel- (Loco-) Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles $14,_{32}$ Thlr. — Bemerkt sei hier noch, daß sich die vorstehenden Zahlen (Spiritus ausgenommen) nur auf Apoints von 1000 Thlr. beziehen; kleinere Stücke werden nicht notirt und in der Regel höher bezahlt.

Breslau, 2. April. [Fondsbörse.] In Folge der herabgesetzten auswärtigen Course, besonders der wesentlich niedrigeren Creditnotiz und der Erhöhung des Londoner Bankdiscontos von 3 auf 4 pCt., war die heutige Börse in flauer Stimmung und wurden die meisten Speculationspapiere, besonders Oesterr. Credit-, Oderberger Eisenbahn-Actien, Italiener und Amerikaner merklich niedriger offerirt.

Officiell gekündigt: 3000 Centner Roggen, 1400 Ctr. Rüböl, 30,000 Quart Spiritus, 2000 Ctr. Hafer.

Refüsirt wurden an der heutigen Börse 1000 Ctr. Roggen Schein Nr. 331 und 1000 Ctr. Hafer Nr. 351 und 362.

Breslau, 2. April. [Amtlicher Producten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe sehr fest, ordin. $8\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$, mittel $10\frac{1}{2}$—$11\frac{1}{2}$, fein 12—13, hochfein $13\frac{3}{4}$—$14\frac{1}{2}$. Kleesaat weiße gut behauptet, ord. 10—13, mittel 14—$15\frac{1}{2}$, fein 17—$18\frac{1}{2}$, hochfein $19\frac{1}{2}$ bis $20\frac{1}{2}$.

Roggen (pr. 2000 ℔.) niedriger, pr. April und April-Mai $47\frac{7}{8}$—$\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 48 bez. u. Br., Juni-Juli $48\frac{1}{2}$ Br.

Weizen pr. April $61\frac{1}{2}$ Br.

Gerste pr. April $49\frac{1}{2}$ Br.

Hafer pr. April u. April-Mai $48\frac{5}{8}$ bez.

Raps pr. April 96 Br.

Rüböl unverändert, loco $9\frac{5}{12}$ Br., pr. April u. April-Mai $9\frac{1}{3}$ bez., Mai-Juni $\frac{11}{24}$ bez., Juni-Juli $9\frac{5}{8}$ bez., Septbr.-Octbr. 10 bez. u. Br.

Spiritus ruhiger, loco $14\frac{11}{12}$ Br., $14\frac{3}{4}$ Gd., pr. April u. April-Mai $14\frac{11}{12}$ bez., Mai-Juni 15 Gd., Juni-Juli $15\frac{1}{3}$ Gd., Juli-August $15\frac{5}{6}$ Br., August-Sept. $15\frac{11}{12}$ bez.

Zink fest, ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission.

Breslau, den 2. April 1869.

	feine	mittle	ordn. Waare.	
Weizen, weißer	76—79	74	66—71 Sgr.	pr. Scheffel
do. gelber	75—76	74	68—72 Sgr.	
Roggen	60—61	59	58 "	
Gerste	54—56	53	49—51 "	
Hafer	38—39	37	34—36 "	
Erbsen	67—70	63	57—60 "	
Raps	210	198	183 Sgr.	
Rübsen, Winterfrucht	196	184	172 Sgr.	
Rübsen, Sommerfrucht	180	174	164 Sgr.	
Dotter	170	162	154 Sgr.	

Wasserstand.

Breslau, 2. April. Oberpegel: 16 F. 10 Z.
Unterpegel: 3 F. 7 Z.

Wien, 1. April. **29. Prämien-Ziehung der 1854er Staatsloose a fl. 250.** Auf die am 2. Januar 1869 gezogenen Serienloose entfielen auf Serie 2740 Nr. 49 fl. 140,000, auf Serie 1642 Nr. 3[illegible] 20,000 fl. und haben alle anderen in den gedachten Serien enthaltenen Loosnummern nur den geringsten Treffer mit 315 fl. gezogen. Die Gewinne werden am 1. Juli 1869 ausgezahlt.

Neueste Nachrichten. (W. T.-B.)

Paris, 31. März, Abends. Wie „Figaro" erfährt, würde die Kaiserin in der ersten Hälfte des April eine Reise nach Belgien antreten. Dieselbe dürfte außer Laeken noch Löwen, Brügge und Mecheln besuchen und von dem kaiserlichen Prinzen begleitet sein. Die Kaiserin würde während der Reise das strengste Incognito bewahren.

Paris, 1. April. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers erklärte der Minister des Innern, daß die Regierung das System der officiellen Candidaturen nicht aufgeben, daß sie aber gewisse Candidaturen, die sie sonst bekämpft haben würde, nicht bekämpfen werde. Bis zu einer systematischen Neutralität werde sie nicht gehen.

St. Petersburg, 1. April. Die officielle Zeitung veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, durch welchen die zurückgenommene Urlaubsertheilung auf unbestimmte Zeit an auf der Flotte dienende Mannschaften, wiederhergestellt wird.

Philadelphia, 1. April. Nach dem Monats-Ausweis des Finanzministers betrug die Staatsschuld am 1. April 2,653,750,000 Dollars, oder 720,000 D. weniger als am 1. März.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 2. April. (Schluß-Course.)

		Ang. 3 Uhr. Cours vom 1. April.
Weizen. Fest.		
pr. April-Mai	$62\frac{3}{4}$	$63\frac{1}{2}$
Mai-Juni	63	$63\frac{1}{2}$
Roggen. Befestigend.		
pr. April-Mai	$51\frac{3}{4}$	$51\frac{3}{8}$
Mai-Juni	$51\frac{1}{4}$	$50\frac{3}{4}$
Juni-Juli	$51\frac{1}{4}$	$50\frac{3}{4}$
Rüböl. Matt.		
pr. April-Mai	$9\frac{5}{8}$	$9\frac{5}{8}$
Septbr. Octbr.	$10\frac{1}{4}$	$9\frac{3}{4}$
Spiritus. Fest.		
pr. April-Mai	$15\frac{2}{3}$	$15\frac{3}{4}$
Mai-Juni	$15\frac{17}{24}$	$15\frac{5}{6}$
Juni-Juli	16	$16\frac{1}{4}$
Fonds und Actien. Weichend.		
Freiburger	110	110
Wilhelmsbahn	$105\frac{1}{2}$	$108\frac{1}{2}$
Oberschles. Lit. A.	$175\frac{1}{4}$	$176\frac{1}{4}$
Rechte Oderufer-Bahn	$87\frac{1}{4}$	$88\frac{1}{4}$
Warschau-Wiener	$59\frac{1}{4}$	$59\frac{1}{4}$
Oesterr. Credit	$122\frac{1}{4}$	125
Oesterr. 1860er Loose	$81\frac{3}{4}$	$82\frac{3}{4}$
Poln. Liquid.-Pfandbr.	$56\frac{3}{4}$	$56\frac{7}{8}$
Italiener	$54\frac{3}{8}$	$55\frac{1}{4}$
Lombarden	$124\frac{1}{2}$	126
Amerikaner	$87\frac{5}{8}$	$88\frac{1}{4}$
Türken	40	$40\frac{1}{4}$

Berlin, 2. April. (Anfangs-Course.)

		Ang. $2\frac{1}{2}$ U. Cours v. 1. April.
Weizen pr. April-Mai	$62\frac{3}{4}$	$63\frac{1}{2}$
Mai-Juni	63	$63\frac{1}{2}$
Roggen pr. April-Mai	$51\frac{1}{4}$	$51\frac{1}{2}$
Mai-Juni	$50\frac{3}{4}$	$50\frac{5}{8}$
Juni-Juli	$50\frac{3}{4}$	$50\frac{5}{8}$
Rüböl pr. April-Mai	$9\frac{5}{8}$	$9\frac{5}{8}$
Sept.-Octbr.	$10\frac{5}{24}$	$10\frac{1}{4}$
Spiritus pr. April-Mai	$15\frac{2}{3}$	$15\frac{5}{6}$
Mai-Juni	$15\frac{17}{24}$	$15\frac{23}{24}$
Juni-Juli	16	$16\frac{1}{3}$
Fonds u. Actien.		
Freiburger	—	110
Wilhelmsbahn	106	$108\frac{1}{2}$
Oberschles. Litt. A.	$175\frac{1}{2}$	$176\frac{1}{2}$
Rechte Oderufer-Bahn	$87\frac{3}{4}$	88
Oesterr. Credit	$122\frac{7}{8}$	$126\frac{3}{8}$
Italiener	$54\frac{3}{8}$	$55\frac{1}{8}$
Amerikaner	$87\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{8}$

Stettin, 2. April.

		Cours v. 1. April.
Weizen. Ruhig.		
pr. Frühjahr	$67\frac{1}{2}$	$67\frac{1}{2}$
Mai-Juni	$67\frac{3}{4}$	$67\frac{3}{4}$
Roggen. Fest.		
pr. Frühjahr	$50\frac{3}{4}$	$50\frac{1}{2}$
Mai-Juni	51	$50\frac{7}{8}$
Juni-Juli	$51\frac{1}{2}$	$51\frac{3}{8}$
Rüböl. Behauptet.		
pr. April-Mai	10	10
Septbr.-October	$10\frac{1}{6}$	$10\frac{1}{6}$
Spiritus. Still.		
pr. Frühjahr	$15\frac{1}{3}$	$15\frac{1}{3}$
Mai-Juni	$15\frac{7}{12}$	$15\frac{7}{12}$
Juni-Juli	$15\frac{3}{4}$	$15\frac{3}{4}$

Wien, 2. April. (Vorbörse.) Etwas matter.

		Cours vom 1. April.
1860er Loose	104, 20	104, 80
1864er Loose	127, 50	128, 40
Credit-Actien	294, 20	315, 60
St.-Eisenb.-Act.-Cert.	—, —	—, —
Lombardische Eisenbahn	234, 90	237, —
Napoleonsd'or	10, $21\frac{1}{2}$	10, 17

Wien, 2. April. (Schluß-Course.) Matt.

		Cours vom 1. April.
3% Metalliques	Die Schluß-Course waren bis 4 Uhr noch nicht eingetroffen.	62, 90
National-Anl.		71, 40
1860er Loose		104, 50
1864er Loose		127, 90
Credit-Actien		313, 50
Nordbahn		235, 25
Galizier		219, 25
Böhmische Westbahn		193,
St.-Eisenb.-Act.-Cert.		—,
Lombard. Eisenbahn		236, 50
London		127, 40
Paris		50, 70
Hamburg		94,
Cassenscheine		189,
Napoleonsd'or		10, 19

Frankfurt a. M., 1. April, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner $87\frac{1}{8}$, Credit-Actien 289, Staatsbahn $311\frac{3}{4}$, Lombarden 219, steuerfr. Anleihe —, 1860er Loose $82\frac{3}{4}$, Silberrente $56\frac{3}{4}$, Anleihe de 1859 —, Papierrente —. Etwas fester.

Breslauer Börse vom 2. April 1869.

Inländische Fonds- und Eisenbahn-Prioritäten.

Preuss. Anl. v. 1859	5	102 G.
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{5}{8}$ B.
do. do.	4	$86\frac{3}{4}$ B.
Staats-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{1}{8}$ B.
Prämien-Anl. 1855	$3\frac{1}{2}$	125 B.
Bresl. Stadt-Oblig.	4	—
do. do.	$4\frac{1}{2}$	94 B.
Pos. Pfandbr., alte	4	—
do. do. neue	4	$83\frac{3}{4}$ B.
Schl. Pfdbr. à 1000 Th.	$3\frac{1}{2}$	$79\frac{1}{3}$ bz. u. B.
do. Pfandbr. Lt. A.	4	$89\frac{1}{4}$ bz. u. B.
do. Rust.-Pfandbr.	4	—
do. Pfandbr. Lt. C.	4	—
do. do. Lt. B.	4	93 B.
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	—
Schles. Rentenbriefe	4	$88\frac{3}{4}$—$\frac{5}{6}$ bz.
Posener do.	4	$86\frac{3}{4}$ B.
Bresl.-Schw.-Fr. Pr.	4	82 B
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$87\frac{3}{4}$ B.
do. do G.	$4\frac{1}{2}$	$87\frac{2}{3}$ bz.
Oberschl. Priorität.	$3\frac{1}{2}$	$74\frac{1}{8}$ B.
do. do.	4	$83\frac{1}{4}$ B.
do. Lit. F.	$4\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{4}$ B.
do. Lit. G.	$4\frac{1}{2}$	$87\frac{11}{12}$ bz.
Neisse-Brieger do.		—

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bresl.-Schw.-Freib.	4	$110\frac{1}{2}$ B.
dto. neue		$100\frac{3}{4}$ B.
Oberschl. Lt. A u. C	$3\frac{1}{2}$	$175\frac{3}{4}$ B.
do. Lit. B	$3\frac{1}{2}$	—
Rechte Oder-Ufer-B.	5	$87\frac{1}{2}$—87 bz. u. G.
R. Oderufer-B. St.-Pr.		$93\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ bz.
Cosel-Oderb.-Wilhb.	4	$106\frac{1}{2}$—$105\frac{7}{8}$ bz. u. G.
do. do. St.-Prior.	5	—
do. do. do.	$4\frac{1}{2}$	—
Warschau-Wien	5	$58\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$ bz.

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	$87\frac{5}{8}$—$\frac{3}{8}$ bz. u. G.
Italienische Anleihe	5	$54\frac{3}{8}$ bz. u. G.
Poln. Pfandbriefe	4	67 B.
Poln. Liquid.-Sch.	4	$56\frac{1}{2}$ bz.
Oest. Nat.-Anleihe	5	—
Oesterr. Loose 1860	5	82 B.
do. 1864		—
Baierische Anleihe	4	—

Gold und Papiergeld.

Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$ B.
Louisd'or	—	113 B.
Russ. Bank-Billets	—	$80\frac{5}{8}$—$\frac{5}{6}$ bz.
Oesterr. Währung	—	$79\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$ bz.

Diverse Actien.

Breslauer Gas-Act.	5	—
Minerva	5	$50\frac{1}{4}$ G.
Schles. Feuer-Vers.	4	—
Schl. Zinkh.-Actien		—
do. do. St.-Pr.	$4\frac{1}{2}$	—
Schlesische Bank	4	$117\frac{1}{2}$ bz.
Oesterr. Credit-	5	$123\frac{1}{8}$ bz. u. B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	$141\frac{3}{4}$ G.
do.	2 M.	$141\frac{3}{8}$ G.
Hamburg	k. S.	$151\frac{1}{8}$ bz
do.	2 M.	$150\frac{3}{8}$ bz. u G.
London	k. S.	6.$25\frac{5}{8}$ B.
do.	3 M.	6.$23\frac{3}{8}$ bz.
Paris	2 M.	$81\frac{1}{6}$ bz.
Wien ö. W.	k. S.	$79\frac{3}{8}$ B.
do.	2 M.	$78\frac{3}{8}$ bz.
Warschau 90 SR	8 T.	—

Beilage zu Nr. 76 des Breslauer Handelsblatts.

Freitag, den 2. April 1869.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 1. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine ruhig, Roggen schwankend. Weizen pr. April 5400 ℔. netto 117 Bancothaler Br., 116½ Gd., pr. April-Mai 117 Br., 116½ Gd., pr. Juli-August 121 Br., 120 Gd. Roggen pr. April 5000 ℔. Brutto 90 Br., 89 Gd., pr. April-Mai 90 Br., 89 Gd., pr. Juli-August 86½ Br., 86 Gd. Hafer stille. Rüböl matt, loco 21½, pr. Mai 21½, pr. Oct. 22⅛. Spiritus unverändert, pr. April 21, April-Mai 21⅛ Kaffee sehr fest. Zink stille. Petroleum stille, loco 15¼, pr. April 14¼, pr. Juli-December 16. — Schönes Wetter.

Hamburg, 31. März, Abends. [Abendbörse.] Creditactien 125¼, 1860er Loose 82⅞, Staatsbahn 660, Lombarden 465. Träge.

Paris, 1. April. Die Einnahmen der gesammten lombardischen Eisenbahnen in der Woche vom 19. bis 25. März betrugen 2,431,083 Frcs., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 189,246 Frcs.

Paris, 1. April, Nachm. Rüböl pr. April 82, 00, pr. Juli-August 85, 25, pr. Septbr.-December 87, 25. Mehl pr. April 53, 00, pr. Mai-Juni 54, 00, pr. Juli-August 55, 00 matt. Spiritus pr. April 68, 50. — Wetter unbeständig.

Paris, 1. April, Nachm. 3 Uhr. Sehr matt und unbelebt, Alles angeboten. Pr. Liquidation wurde Rente 70, 15 — 70, 25 — 70, 15 gehandelt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93 gemeldet.

(Schluß-Course.)		Cours v. 31.
3 % Rte.	70, 20-70, 15-70, 25-70 12½	70, 27½.
Ital. 5% Rente	55, 27½ Baisse	55, 82½.
Oest. St.-Eisenb.-Act.	662, 50	663, 75.
Credit-Mobilier-Actien	270, 00	275, 00.
Lomb. Eisen.-Actien	471, 25	475, 00.
do. Prioritäten	227, 50	228, 62.
Tabaksobligationen	417, 50	420, 00.
Tabaks-Actien	620, 00	622, 50.
Türken	41, 20	41, 55.
6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 (ungest.)	94¼.	94⅜.

London, 1. April, Nachm. 4 Uhr.		Cours v. 31.
Consols	92⅞	$93\frac{1}{16}$
1proc. Spanier	$30\frac{15}{16}$	31⅜
Ital. 5proc. Rente	$54\frac{15}{16}$	55⅝
Lombarden	18⅞	$18\frac{13}{16}$
Mexicaner	15	14¾
5proc. Russen de 1822	86½	86½
5proc. Russen de 1862	86½	86½
Silber	60½	$60\frac{9}{16}$
Türkische Anleihe de 1865	$40\frac{15}{16}$	$41\frac{7}{16}$
8procent. rum. Anleihe	88	88
6% Verein. St.-Anleihe pr. 1882	$83\frac{3}{16}$	$83\frac{11}{16}$

Leith, 31. März. Getreidemarkt. (Von Robinows & Majoribanks.) Fremde Zufuhren der Woche: Mehl 4535 Sack, Weizen 6542, Gerste 1092, Hafer 180, Bohnen 837, Erbsen 444 Quarters. Schottischer Weizen, sowie Gerste 1 sh. höher, fremder Weizen fester gehalten, doch unverändert. Bohnen und Erbsen gefragter. Mehl schleppend.

Glasgow, 31. März. Roheisenmarkt. (Von Robinows & Majoribanks.) Preis für mixed number Warrants 52 sh. 11 d.

Liverpool, 1. April, Vormitt. (Anfangsbericht.) Baumwolle: Muthmaßlicher Umsatz 8—10,000 Bll. Tagesimport 4072 B., davon ostindische 167. Ruhig. Schwimmende sehr ruhig.

Liverpool, 1. April, Mittags. Baumwolle: 10,000 Bll. Umsatz. Ruhig, aber fest. — Middling Orleans 12⅝, middling Amerikanische 12⅜, fair Dhollerah 10½, middling fair Dhollerah 10¼, good middling Dhollerah 10, fair Bengal 8½, New fair Domra —, Pernam 12¾, Smyrna 10¾, Egyptische 13, schwimmende Domra 10⅛.

Liverpool, 1. April Nachmitt. (Schlußbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 100 B. Ruhige Haltung, Preise zu Gunsten der Käufer.

Newyork, 1. April, Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.)

		Cours v. 31.
Wechsel auf London in Gold		
Gold-Agio	107⅝.	107¾.
1882er Bonds	31¾	31½.
1885er Bonds	118⅛.	118¼.
1904er Bonds	115¾.	115⅞.
Illinois	105.	105¼.
Eriebahn	138½.	138½.
Baumwolle	34.	34¼.
Mehl	28¾.	29⅛.
Petroleum (Philadelphia)	6.55.	6,55.
do. (Newyork)	32.	31.
Havanna-Zucker	30¾.	30.
Schlesisches Zink	12⅞	12⅞.
Wechsel	—.	—.
	—.	—.

Schiffs-Nachrichten.

— Das Hamburger Postdampfschiff „Allemannia", Capt. Bardua, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, ging, expedirt von Herrn August Bolten, William Miller's Nachf., am 31. März von Hamburg via Havre nach New-York ab.

Außer einer starken Brief- und Packetpost hatte dasselbe 44 Passagiere in der Cajüte und 603 Passagiere im Zwischendeck, sowie volle Ladung.

— Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff „Cimbria, Capt. Haack, am 16. d. von Newyork abgegangen, ist nach einer ausgezeichnet schnellen Reise von 9 Tagen 22 Stunden gestern Abend 12½ Uhr in Cowes angekommen, und hat, nachdem es daselbst die Verein. Staaten-Post, sowie die für Southampton und Havre bestimmten Passagiere gelandet, um 2½ Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe überbringt 64 Passagiere, 86 Briefsäcke und 400 Tons Ladung.

Hamburg, 27. März 1869.

Southampton, 31. März. Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Newyork", Capt. W. Nordenholt, welches am 18. März von Newyork abgegangen war, ist in letzter Nacht um 12 Uhr wohlbehalten unweit Cowes eingetroffen und hat um 3 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt.

Dasselbe bringt außer der Post 49 Passagiere und volle Ladung.

Carlsruhe, 31. März. Bei der heute stattgehabten Prämienverloosung der Badischen 35-fl.-Loose fielen auf Nr. 62366 Vierzigtausend Gulden, auf Nr. 332748 Zehntausend Gulden, auf Nr. 5200 Viertausend Gulden, auf Nr. 85630 117048 332747 59308 266606 Zweitausend Gulden, auf Nr. 67596 280526 374807 68808 381741 180048 275877 157474 230512 5188 234177 302962 Tausend Gulden.

Vaterländische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1868.

A. Jahres-Rechnung.

Einnahme.

	Thlr.	Sgr.
Prämie und Policekosten	169,372	10½
Zinsen	9,960	4¼
	179,332	14¾

Ausgabe.

	Thlr.	Sgr.
Hagelschäden, Regulirungskosten, Provisionen und Verwaltungskosten	153,088	16¼
Cours-Abschreibung auf Werthpapiere	1,834	15
Vermehrung der Capital-Reserve	12,409	13½
Dividende auf 1000 Actien a Thlr. 12. —	12,000	—
	179,332	14¾

B. Bilanz.

Activa.

	Thlr.	Sgr.
Schuldscheine der Actionaire	800,000	—
Hypothekarische Forderungen	130,750	—
Staats-Papiere und Effecten, in Rechnung gestellt zum Courswerthe mit	80,105	22½
Kassen-Bestand und Guthaben bei den Haupt-Agenten	34,565	22¾
Guthaben auf Zinsen, welche erst 1869 zahlbar werden, bis zum Jahresschlusse berechnet	3,658	1½
	1,049,079	16¾

Passiva.

	Thlr.	Sgr.
Grund-Capital in 1000 Actien a Thlr. 1000. —	1,000,000	—
Capital-Reserve	35,100	12¾
Creditoren	1,979	4
Dividende auf 1000 Actien a Thlr. 12. —	12,000	—
	1,049,079	16¾

Berlin, 1. April. Prämien-Schlüsse.

Vorprämien.	Ult. April.	Ult. Mai.
Bergisch-Märkische . .	130/1 bz	131/2 B
Berlin-Görlitzer . . .	$76\frac{1}{2}$/1 B.	77/$1\frac{1}{2}$ G
Cöln-Mindener	120/1 bz	$120\frac{3}{4}$/$1\frac{3}{4}$ bz
Cosel-Oderberger . . .	110/$1\frac{1}{2}$ bz B	111/2 bz
Mainz-Ludwigshafener .	135/1 G	136/$1\frac{1}{2}$ G
Oberschlesische . . .	178/2 B	179/3 B
Rheinische	115/1 B	$115\frac{1}{2}$/$1\frac{1}{2}$ G
Rumänische Eisenb.-Obl.	— —	— —
Disconto-Comandit . .	— —	— —
Warschau-Wiener . .	— —	— —
Oesterr. Credit-Actien .	128/$2\frac{1}{2}$ bz	129/4 bz
Lombarden	128/2 bz	129/3 bz
Franzosen	181/2 bz	182/3 bz
Oesterr. 1860er Loose .	84/2 bz	85/$2\frac{1}{2}$ bz
Italiener	$55\frac{3}{4}$/$\frac{3}{4}$ bz	56/1 bz
Ital. Tabak-Obl. . . .	— —	— —
Amerikaner	$88\frac{3}{4}$/$\frac{3}{4}$ bz	89/1 bz
Böhmische Westbahn .	— —	— —
Rückprämien.		
Bergisch-Märkische . .	128/1 B	$127\frac{1}{2}$/$1\frac{1}{2}$ B
Cöln-Mindener	118/1 G	$117\frac{1}{2}$/$1\frac{1}{2}$ G
Oberschlesische . . .	175/$1\frac{1}{2}$ B	174/2 B
Rheinische	$113\frac{1}{2}$/1 B	$112\frac{1}{2}$/$1\frac{1}{2}$ B
Lombarden	— —	— —

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Oskar Freund in Breslau. Im Selbstverlage des Herausgebers. Druck von Leopold Freund in Breslau.